

Sonntagsgruß



der evangelischen Kirchengemeinde Geldern
für den Letzten Sonntag nach Epiphania, 31.1.2021

Liebe Gemeindeglieder,
leider müssen wir uns auch jetzt wieder schriftlich oder per Internet an Sie wenden, um so etwas wie „Gottesdienst miteinander“ zu feiern, auch wenn wir, um so viele Menschen wie möglich zu schützen, weiterhin keine Präsenz-Gottesdienste in unserer Gemeinde feiern.

Mit Bedauern und schweren Herzens hat das Presbyterium nun noch einmal beschlossen, die kommenden Gottesdienste nicht als Präsenz-Gottesdienste zu feiern. In den Kirchen finden also zurzeit keine Gottesdienste mit Besucher*innen statt. Das ist sehr schmerzlich, doch auch wir als Ortsgemeinde wollen unseren Beitrag dazu leisten, die Infektionszahlen so gering wie möglich zu halten.

Wir möchten Sie jedoch wieder mit diesen Texten und Gebeten zu einem kleinen „Gottesdienst@home“ einladen.
Nehmen Sie sich am Sonntagmorgen um 11 Uhr zu Hause eine kleine Auszeit. Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und nehmen Ihre Bibel zur Hand. So sind Sie sicher mit vielen Gemeindegliedern verbunden.

Musik für Ihre Andacht, eingespielt von unserer Kantordin Jeehyun Park auf der Orgel und dem Flügel der Heilig-Geist-Kirche, finden Sie auf der Homepage unserer Gemeinde unter dem Link www.evkirche-geldern.de. Dort finden Sie die Rubriken „Sonntagsgruß“, „Musik aus der Heilig-Geist-Kirche“ und weitere digitale Gottesdienste aus der Region unter der Rubrik „Neu: Predigtreihe“.

Mit herzlichen Grüßen von Ihrer Kirchengemeinde

Pfarrerin Sabine Heimann
Pfarrer Ralf Streppel
Pfarrerin Mika Purba

„Letzter Sonntag nach Epiphania“

Mit dem heutigen Sonntag und der ihm folgenden Woche geht die Epiphaniazeit des Kirchenjahres zu Ende. Epiphania bedeutet „Erscheinung“. Mit der Erscheinung des Sterns, dem die Weisen aus dem Morgenland gefolgt sind, hat es angefangen. In allen Geschichten und Texten, die in den Gottesdiensten an den Sonntagen seit dem 6. Januar vorgelesen wurden, schien etwas davon auf, wer der ist, der da geboren und gekommen ist. Bis dann heute in der Erzählung von seiner Verklärung alles Licht auf ihn fällt: Dies ist mein lieber Sohn; den sollt ihr hören! Der Wochenspruch für die Woche vom Letzten Sonntag nach Epiphania lautet: **„Über dir geht auf der HERR und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“** (Jes 60,2)

Lied: „Morgenglanz der Ewigkeit“ (EG 450, 1+2+5)

1. Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht vom unerschaffnen Lichte,
schick uns diese Morgenzeit
deine Strahlen zu Gesichte
und vertreib durch deine Macht
unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgentau
fall auf unser matt Gewissen;
lass die dürre Lebens-Au
lauter süßen Trost genießen
und erquick uns, deine Schar,
immerdar.

5. Leucht uns selbst in jener Welt,
du verklärte Gnadensonne;
führ uns durch das Tränenfeld
in das Land der süßen Wonne,
da die Lust, die uns erhöht,
nie vergeht.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 147, 1.3.7.11

"Des Herrn Glanz war wie Licht; Strahlen gingen aus von seinen Händen. Darin war verborgen seine Macht."

(Habakuk 3,4)

Der Herr ist König; des freue sich das Erdreich
und seien fröhlich die Inseln, soviel ihrer sind.
Um ihn her sind Wolken und Dunkel,
Gerechtigkeit und Gericht sind seines Thrones Stütze.
Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit,
und seine Herrlichkeit sehen alle Völker.
Ihr Gerechten, freut euch des Herrn
Und danket ihm und preiset seinen heiligen Namen!

Ehr' sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Herr Jesus Christus: Erleuchte unsere Herzen durch den Glanz deiner Erscheinung, dass wir mitten im Dunkel der Welt dein Licht bezeugen,. Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und alle Macht hast in Ewigkeit. Amen.

Wir sehnen uns nach Licht. Nicht nach dem Glanz von Menschen, sondern nach dem wahren Licht. Paulus spricht von einem Licht, das von Gott kommt und sich in uns widerspiegeln will.

Lesung: 2. Korinther 4, 6-10

Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass durch uns entstände die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um. Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

Antworten wir auf Gottes Wort mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Predigttext: Matthäus 17, 1-9

Nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. Petrus aber fing an und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach:

Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören! Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrecken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Zum Weiterdenken:

Das ist wohl eine Sternstunde des Glaubens für die drei Jünger, die diese Bilder im Original bewundern dürfen: Jesus wird in strahlendes Licht getaucht. Moses und Elias, zwei längst verstorbene Größen aus alttestamentlicher Zeit, erscheinen, plaudern freundlich mit dem Meister und geben der Szenerie eine besondere Bedeutsamkeit.

Kein Hollywoodregisseur hätte das Ganze besser in Szene setzen können! Petrus kann sein Glück kaum fassen: Er möchte dieser strahlenden Schönheit Dauer verleihen. Hütten bauen. Für immer auf dem "Berg der Glückseligkeit" bleiben und die Realität hinter sich lassen. Jesus steht überirdisch leuchtend vor ihm.

Mit der Erzählung von der Verklärung Jesu ist uns ein Bild vor Augen gemalt voller Glanz und Licht. Es soll sich uns tief einprägen und zu einem Gegenbild werden zu den vielen Bildern, die uns bestimmen, mehr, als uns bewusst ist.

Nicht nur die Gemeinde des Matthäus brauchte Bilder gegen die Schrecken der Verfolgung damals. Auch wir brauchen sie, Bilder gegen die Bilderflut, die uns täglich ins Haus geflimmert wird. Gegenbilder zu unserem von Corona bestimmten Alltag.

"Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus, Jakobus und Johannes, seinen Bruder, und ging mit ihnen allein auf einen hohen Berg."

Es gibt also einen Anmarschweg zur Verklärung, der beginnt nach sechs Tagen, eben dann, wenn in Israel der Sabbat beginnt,

der Tag, an dem nach den sechs andern Tagen jede Tätigkeit des Menschen ruht.

Die Verklärungsgeschichte ist eine Sabbatgeschichte. Sie führt heraus aus den Sorgen und Nöten der sechs Tage, da du im Schweiß deines Angesichts dein Brot isst und Dornen und Disteln deines Arbeitsackers zu spüren bekommst.

Wie sollen wir mit dieser Geschichte und mit dem Bild, das sie uns zeichnet, umgehen? Wie kann es uns zu einem Gegenbild werden gegen die vielen andern Bilder, die uns bestimmen?

Petrus will festhalten, was er hier erfährt: Blicke es doch immer so! Nur noch Glanz. Sabbat, Sonntag in Ewigkeit! Doch so würde das Bild der Verklärung zu einem Sonntagsbild, nicht zu einem Gegenbild.

Es tut wohl Not, aufgerüttelt zu werden, akustisch ... Die Stimme Gottes, die aufträgt: Dies ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.

Es tut wohl Not, angerührt zu werden, berührt zu werden von Gott: Steht auf und fürchtet euch nicht! Aufzustehen, furchtlos.

Der Weg der Jünger führt wieder hinab vom Berg in den Alltag, und in was für einen Alltag! Da ist nicht nur Dunst und Nebel, nicht nur Arbeit und Pflicht. Da begegnet ihnen alsbald ein mondsüchtiger Junge, ein verzweifelter Vater, da kommen ihnen die andern Jünger entgegen, die nichts ausrichten konnten, und viele, viele Leidende, denen sie so wenig ausweichen können wie wir.

Und doch gehen sie anders zurück in den Alltag, mit einer Erscheinung nämlich, mit einem Gegenbild, das sich ihnen tief eingepägt hat, so dass sie den bevorstehenden Leidensweg Jesu und ihren eigenen Leidensweg in einem neuen Licht sehen können.

Gerade auf diesem Weg hinab, wo es Furcht und Schrecken gibt, soll den Jüngern Gottes Sonne, Gottes Herrlichkeit, Gottes Licht immer mehr zur Erfahrung werden, so dass sie keinem Schrecken anheimfallen.

Das ist mehr, als Hütten bauen oder einen hellen Augenblick verlängern zu wollen.

Und doch dürfen sie diese Erscheinung nicht ausposaunen.
Sie soll ihr verschwiegenes Geheimnis bleiben.

Auch wir sollen uns daran genügen lassen: "Gott hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben!"
Das können wir uns gesagt sein lassen im Text der heutigen Lesung aus dem 2. Korintherbrief.

Einen hellen Schein. Wir haben aber diesen Schein in irdenen Gefäßen:
zerbrechlich, unansehnlich zuweilen ...

Der helle Schein in unseren Herzen, dass Gottes Liebe zu uns sich vollzieht im Leiden und Tod seines Sohnes, den er aber nicht dem Tod überlassen hat.

Hier ist das zusammengefügt, was kein Mensch zusammenbringen kann:
Freude und Leid, Glaube und Unglaube, Leben und Tod, Gott und Mensch.

Jeder von uns lebt im Spannungsfeld dieser Gegensätze. Aber im Lichte Jesu Christi erkennen wir nicht nur die Verlorenheit unserer Welt.
Sondern auch alle Chancen, die Gott uns gegeben hat.

Gott möge sie uns schenken, unsere Bergerfahrungen, zwischen den dunklen oder doch bedrückenden Tälern privaten und gesellschaftlichen Lebens.

Gott möge sie uns schenken, Seine Gegenbilder gegen unseren Alltag, dass sein Friede sein soll – gegen den Augenschein; dass Gottes Sonne, Gottes Herrlichkeit, Gottes Licht immer mehr zu unserer Erfahrung werden. Amen.

Lied: „Auf, Seele, auf und säume nicht“ (EG 73, 1.3-5)

1. Auf, Seele, auf und säume nicht,
es bricht das Licht herfür;
der Wunderstern gibt dir Bericht,
der Held sei vor der Tür,
der Held sei vor der Tür.

3. Gib acht auf diesen hellen Schein,
der aufgegangen ist;
er führet dich zum Kindelein,
das heißet Jesus Christ,
das heißet Jesus Christ.

4. Drum mache dich behende auf,
befreit von aller Last,
und lass nicht ab von deinem Lauf,
bis du dies Kindelein hast,
bis du dies Kindelein hast.

5. Halt dich im Glauben an das Wort,
das fest ist und gewiß;
das führet dich zum Lichte fort
aus aller Finsternis,
aus aller Finsternis.

Fürbittengebet:

Du hast uns erweckt, unser Gott, zu einem Leben in deinem Licht.
Lass den hellen Schein in unsern Herzen bestimmend werden für alles, was wir sagen und tun, empfinden und denken.
Wir bitten dich für alle, denen wir begegnen, wenn wir vom Berge wieder hinabgehen in unsern Alltag.
Für die Stolzen, die sich im selbstgemachten Licht ihrer Erfolge sonnen; sag ihnen, dass du ihnen Besseres zugedacht hast.
Für alle, die im Schatten leben,
im Schatten unserer selbstgemachten Lichte, im Schatten unseres Wohlstands ... im Schatten unseres Glücks,
die Einsamen, Schwermütigen, die Kranken ...

im Schatten unserer Kirchlichkeit, die von der Kirche Enttäuschten,
im Schatten unserer Betriebsamkeit –
die Toten, die in dir ruhen, die wir so oft vergessen ...
Erhebe unsere Herzen und Sinne zu dir, zum Licht, zu dem
Ort festlicher Ruhe, den du uns und allen Toten verheißen hast.
Gib uns Frieden, deinen Frieden,
damit wir Frieden untereinander stiften können. Amen.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:
Gott, segne und behüte uns.
Lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Erhebe Dein Angesicht auf uns und schenke uns Deinen Frieden.
Amen.

Bleiben Sie Gott befohlen!

Wenn Sie für die **Sonntagskollekte** spenden möchten,
können Sie das gerne tun.

Evangelische Kirchengemeinde Geldern
IBAN: DE31 3206 1384 0151 5170 13, Volksbank an der Niers
Kollektenzweck: Sonntagsgruß, 31.1.2021

Die **Kollekte** ist bestimmt für ein Projekt von Brot für die Welt in Bolivien. In vielen Teilen der Welt wird das Wasser knapp. In seinen Projekten unterstützt Brot für die Welt Kleinbauernfamilien, zum Beispiel in Bolivien. Trotz reicher Rohstoffvorkommen zählt die Region Tarija ganz im Süden Boliviens zu den ärmsten des Landes. In den Gemeinden Des Projektgebietes liegt die Armutsrate bei 90 Prozent. Zu den Ursachen zählen die niedrige Produktivität der Landwirtschaft sowie die Folgen des Klimawandels (Wasserknappheit durch ausbleibende Regenfälle, Austrocknen von Flüssen, Bächen und kleinen Seen). Ein Projektpartner von Brot für die Welt unterstützt Kleinbauernfamilien unter anderem durch Fortbildungen zu nachhaltiger Landwirtschaft, die Errichtung von Bewässerungssystemen sowie den Bau von Wassertanks.

Auch wenn wir im Moment keine gemeinsamen Gottesdienste in der Heilig-Geist-Kirche feiern können, möchten wir Ihnen doch die Gelegenheit zur stillen Andacht und Einkehr geben. Am Sonntag ist die Kirche von 11.00 – 12.00 Uhr zur stillen Andacht und Einkehr geöffnet. Ebenso besteht die Möglichkeit zum Gespräch. Dienstags und freitags vor- und nachmittags ist die Heilig-Geist-Kirche von 10.30 Uhr – 11.30 Uhr und von 14.30 Uhr – 15.30 Uhr geöffnet, soweit die Ehrenamtlichen diesen Dienst im Augenblick leisten können.

Der **Weltladen** hat bis auf weiteres vormittags von 10-13 Uhr geöffnet (außer montags), es können weiterhin faire Lebensmittel gekauft werden. Auch Bestellungen werden zurückgelegt und können zu den Öffnungszeiten abgeholt werden.